Somnologie 2021 · 25:253–254
<https://doi.org/10.1007/s11818-021-00339-z>
 Angenommen: 8. November 2021

© The Author(s), under exclusive licence to
 Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von
 Springer Nature 2021

Schwangerschaft und Schlafstörungen

Maritta Orth¹ · Kurt Rasche²

¹ Medizinische Klinik III, Pneumologie, Pneumologische Onkologie, Allergologie, Schlaf- und Beatmungsmedizin, Theresienkrankenhaus und St. Hedwig Klinik GmbH, Mannheim, Deutschland

² Klinik für Pneumologie, Allergologie, Schlaf- und Beatmungsmedizin, Bergisches Lungenzentrum, Wuppertal, Deutschland

Die Schwangerschaft stellt formal einen Normalzustand in der fertilen Phase der Frau dar. Dennoch kann dieser „physiologische Zustand“ durch endogene und exogene Faktoren zu einer Bedrohung für Mutter und Fötus werden. Während 1870 die Säuglingssterblichkeit noch 250 auf 1000 Geburten betrug, sind es heute noch 3/1000 Geburten, die innerhalb des ersten Lebensjahres versterben (Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung).

Ein entscheidender Meilenstein war hierbei sicherlich die 1849 von Ignaz Semmelweis eingeführte Händedesinfektion bei Hebammen und Geburtshelfern. Weitere Maßnahmen zur Sicherung der Gesundheit von Schwangeren und Föten wurden im Verlauf des vergangenen Jahrhunderts eingeführt und immer mehr verfeinert.

Ein sicherlich immer noch unterschätztes Schwangerschaftsrisiko sind die Veränderungen der Atmung im Schlaf bei der Mutter. Die physiologischen Veränderungen (z.B. bessere Durchblutung der Schleimhäute des oberen Atemtraktes, hochstehendes Zwerchfell infolge

der zunehmenden Uterusgröße) können zu schlafbezogenen Atmungsstörungen (Schnarchen bis hin zur obstruktiven Schlafapnoe) führen, die sowohl die Schwangere als auch den Fötus gefährden (Eklampsie, Präeklampsie, Diabetes mellitus, erhöhte Müttersterblichkeit, längere Hospitalisierungsraten, Entwicklungsretardierung, Fehl- oder Frühgeburtslichkeit bis hin zu sog. „still births“). Hierbei sind besonders die Schwangeren gefährdet, bei denen schon vor Eintritt der Schwangerschaft Übergewicht bestand. Mit der CPAP (continuous positive airway pressure)-Therapie steht heute eine effiziente Therapie zur Vermeidung, zumindest jedoch zur Verminderung der sog. „adverse pregnancy-outcomes“ zur Verfügung.

Andere Schlafstörungen oder schlafassoziierte Störungen können ebenfalls in der Schwangerschaft eine Bedeutung haben, so das Restless Legs Syndrom, welches in der Schwangerschaft gehäuft auftritt und den erholsamen Schlaf der Schwangeren zusätzlich mindert. Die Diagnosestellung erfolgt exakt nach den allgemein etablierten diagnostischen Kriterien und

QR-Code scannen & Beitrag online lesen

unter Ausschluss anderer Faktoren, die eine RLS-Symptomatik vortäuschen können.

Im Hinblick auf die Betreuung von Schwangeren, die schon vor Eintreten der Schwangerschaft unter einer Hypersomnie und hierbei insbesondere einer Narkolepsie leiden, muss eine exakte Aufklärung der Eltern, bestenfalls vor Eintritt der Schwangerschaft, im Hinblick auf die Fertilitätsrisiken sowie zu erwartende Komplikationen der entsprechenden Medikamente stattfinden. Gerade in diesen Fällen müssen Neurologen, Gynäkologen aber auch Hausärzte in einer engen Kooperation stehen.

Somit stellt zwar die Schwangerschaft einen „natürlichen Zustand“ dar. Im Verlauf können aber primär physiologische Veränderungen zu Komplikationen führen, die nicht nur unangenehm sein können, sondern sowohl für Mutter als auch den Föten ein erhebliches Risiko darstellen können. Das vorliegende Heft soll daher darstellen, dass es sich bei der Schwangerschaft um ein multifaktorielles Geschehen handelt, welches ein hohes Maß an Interprofessionalität erfordert.

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. med. Maritta Orth

Medizinische Klinik III, Pneumologie, Pneumologische Onkologie, Allergologie, Schlaf- und Beatmungsmedizin, Theresienkrankenhaus und St. Hedwig Klinik GmbH
Bassermannstraße 1, 68165 Mannheim,
Deutschland
m.orth@theresienkrankenhaus.de

Interessenkonflikt. M. Orth und K. Rasche geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Dank an die Gutachter*innen

Für die Qualität und Objektivität der Beiträge sind neben den engagierten Autorinnen und Autoren auch die vielen qualifizierten Gutachterinnen und Gutachter maßgeblich, die im Rahmen des Peer-Review-Prozesses die Manuskripte inhaltlich-wissenschaftlich prüfen und Empfehlungen zur konkreten Verbesserung äußern. Allen, die im vergangenen Jahr Manuskripte für diese Zeitschrift begutachtet haben, danken wir herzlich für die konstruktive und gewissenhafte Arbeit.

Die Redaktion

© treenabeena / stock.adobe.com